

Preisausschreiben der Schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **16 (1911-1912)**

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-310870>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

heute. Wir legen kein Zeitungsblatt aus der Hand, in dem nicht von Teuerung, von Preisanschlag irgend eines unserer notwendigsten Nahrungsmittels die Rede ist. Die Ernährungsfrage, die bisher unsern Politikern ferne gelegen, findet nunmehr allgemeines Interesse, je nach der Parteistellung jedoch auch eine verschiedene Beleuchtung. Darin aber sind alle einig, dass eine menschenwürdige Lebenshaltung sehr teuer geworden ist. Über Abhilfe wird sehr viel geschrieben, von berufener und unberufener Seite. Vorliegendes Büchlein verbreitet sich in klarer Weise eingehend über die Ernährungssache. Es behandelt ganz besonders die Kochreform, welche Ersparnisse ermöglicht, ohne Entbehrungen auferlegen zu müssen. Dem Alkoholmissbrauch und der übertriebenen Fleischkost wird scharf auf den Leib gerückt. Kochkiste, Kochkorb, Grudeherd, S. Müllers Selbstkocher, Sparkocher verschiedener Arten werden eingehend besprochen. Ausführliche Tabellen machen uns mit dem Nährwert der meisten Nahrungsmittel bekannt. Das aufklärende, nützliche Büchlein sei bestens empfohlen. E. K.

Preis Ausschreiben der Schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft.

Auf Anregung ihrer Bildungskommission und nach Beschluss der Jahresversammlung vom 5. September 1911 wird folgende *Preis aufgabe* gestellt:

Es ist ein kurzgefasster

Wegweiser gesunder Lebensführung für die reifere Jugend

zu schaffen. Ausgehend von den Beziehungen des heranwachsenden Menschen zur Familie, zur Gesellschaft und zu sich selbst, soll die Schrift den Weg zum wahren Menschentum weisen; sie soll eine Anleitung sein zur sittlichen Lebensführung, zur Förderung der physischen Gesundheit und Rüstigkeit, zur Stärkung charakterfesten Willens und gerechten, von Menschenliebe getragenen Handelns; sie soll Mittel und Wege zur Lösung dieses Problems zeigen und dabei insbesondere auch zu natürlichen Anschauungen über das Geschlechtsleben des Menschen anregen. Die Schrift ist gedacht als Geschenk der Eltern an ihre Kinder; sie soll von sittlichem Ernst durchdrungen und in einfacher, allgemein verständlicher Sprache geschrieben sein.

Aus den *Ausführungsbestimmungen* führen wir hier an, dass nur Personen, die in der Schweiz wohnhaft sind, sowie Schweizerbürger im Ausland, zur Konkurrenz zugelassen werden.

Die übrigen Bestimmungen — betr. Umfang der Preisschrift, Abfassung in einer der drei Landessprachen, Termin und Modus der Einsendung, Zahl und Höhe der Preise, Personalbestand des Preisgerichts usw. — sind in unserer „Schweizerischen Zeitschrift für Gemeinnützigkeit“, 1911, IV. Heft, veröffentlicht und können beim *Sekretariat der Zentralkommission, Schipfe 32, Zürich*, gratis bezogen werden.

Zürich, im November 1911.

Die Zentralkommission.